

Planer denkt mal übers Denkmal nach

Architekt präsentiert Konzept für Gestaltung des Hauses Föller und des Kanne-Platzes – Fraktionen von der Idee angetan

PZ-MITARBEITERIN
ULRIKE FAULHABER

KÖNIGSBACH-STEIN. Insgesamt 15 Wohnungen, drei Büros oder Praxen sowie 36 Parkplätze sollen nach den Plänen des Stuttgarter Architekturbüros Fiedler Aichele dem Haus Föller sowie dem Grundstück des ehemaligen Gasthauses Kanne in Stein neue Attraktivität verleihen.

Das von Architekt Manfred Aichele in der öffentlichen Gemeinderats-sitzung im Königsbacher Rathaus vorgestellte Konzept fand die Zustimmung von Bürgermeister Bernd Kielburger und den Gemeinderäten. Sie erteilten der Verwaltung einstimmig den Auftrag, alle Vorbereitungen zu treffen, damit diese Konzeption realisiert werden kann.

Seit längerer Zeit ist die Gemeinde bemüht, einen Investor mit schlüssigem Konzept für das seit einigen Jahren leer stehende gemeindeeigene Haus Föller an der Bauschlottter Stra-

ße in Stein zu finden. Dabei sollte der wenige Meter entfernte Platz des ehemaligen Gasthauses Kanne mit einbezogen werden. Diese Vorgaben hat das Büro Fiedler Aichele in seinem Planungskonzept berücksichtigt. Demnach könnten sieben Wohnungen und ein Büro im Haus Föller an der Bauschlottter Straße entstehen, sowie vier Wohnungen in zwei Doppelhäusern im Garten des Anwesens.

Gebäude aus 18. Jahrhundert

Wie Aichele ausführte, stammt das denkmalgeschützte Gebäude aus dem 18. Jahrhundert. Das einstige Staatliche Forstamt ist freilich nicht 1960 zum Großteil abgebrannt, wie Aichele sagte, sondern „am 26. März 1945 abends gegen 20 Uhr.“ Allerdings nicht durch Kriegseinwirkung, sondern durch Unachtsamkeit des Nachbarn, der in seinem Schopf Benzin lagerte „für sein Motorrad.“ Daran erinnert sich der Steiner



Eine bauliche Lösung für das seit Jahren leer stehende Haus Föller an der Bauschlottter Straße in Stein ist in Sicht. Architekt Manfred Aichele stellte sein Konzept dem Gemeinderat vor. Foto: Faulhaber

Heinz-Fritz Kopp noch sehr genau. Er wohnte ganz in der Nähe und beobachtete den Brand als Schulbub.

„Die Mauer entlang der Straße wird als Charakteristikum erhalten“, sagte Aichele, und auch das im Fach-

werk erbaute, denkmalgeschützte Bienenhaus im Garten. Insgesamt spreche man Leute an, „die gehobenes, interessantes Wohnen wollen.“

Udo Mack (CDU) lobte die „städtebaulich gute Lösung“ und unterstrich, „hier ist ein Planer am Werk, der versucht, sich in Gebäude und Gemeinde einzufühlen.“ Wilhelm Bräuer (FWV) sagte: „Nach vielen Jahren ist nun eine Lösung absehbar, die dem Ort sicherlich gut tun wird.“ Aichele unterstrich: „Wir sind keine Vermarkter, sondern freie Architekten. Wir werden ein oder mehrere Investoren suchen und mit ihnen zusammen das Projekt entwickeln.“

Bürgermeister Kielburger wies auf Fördermöglichkeiten durch das Landessanierungsprogramm hin und sagte: „Was wir heute Abend vorgestellt haben, ist ein in wesentlichen Teilen offenes Konzept, sowohl in der Umsetzung als auch in der Finanzierung, das in seiner Gesamtkonzeption überzeugt.“